

ISSN 1019-0287

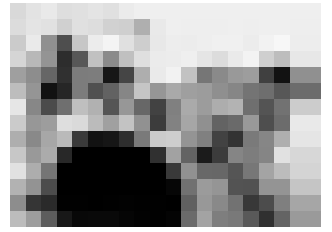
Preis 1.49 € (60 LUF)

1. Februar 2002

erscheint freitags

1/2-10/2/2002

(film/theatre/concert/events)



# Qu'apprennent nos enfants?



*L'école luxembourgeoise apprend beaucoup de choses à ses écoliers, écolières et élèves. Sauf à appliquer ce grand savoir. Du coup, l'étude Pisa proclame leur médiocrité au niveau mondial. Et Anne Brasseur interpelle tou-te-s les concerné-e-s à exprimer leurs opinions ... par courrier électronique.*

**dès woch, page 3**

(photo: Christian Mosar)

## GESUNDHEIT

**Das Thema Dekonventionierung scheint weitgehend von der politischen Tagesordnung gestrichen. Die Probleme der ÄrztInnen sind es hoffentlich nicht.**

Ein Kommentar von  
Ines Kurschat

So rasch kann sich der Wind drehen, wird manch einer in den vergangenen zwei Wochen anlässlich des Streits über die Dekonventionierung der ÄrztInnen gedacht haben. Vor wenigen Tagen erst war Gesundheitsminister Carlo Wagner (DP) vor die Presse getreten und hatte selbstbewusst die Forderungen der Ärztevereinigung AMMD nach einer Aufhebung der obligatorischen Konventionierung für berechtigt und vorstellbar erklärt. Die "convention obligatoire" erteilt ÄrztInnen, die sich in Luxemburg niederlassen, automatisch die Kassenzulassung und bindet sie somit an die von den Sozialpartnern vereinbarten Kassentarife. Mit dem Vorstoß des Liberalen schien die europaweit einmalige, luxemburgische Praxis der Konventionierung ernsthaft in Frage gestellt. Allerdings nur für kurze Zeit: Am vergangenen Dienstag erteilten die Abgeordneten im Rah-

men einer Parlamentsdebatte ihrem voreiligen Minister eine deutliche Abfuhr. Sie erklärten parteiübergreifend, an der Konventionierungs-Praxis festhalten und lieber nach Lösungen im bestehenden System suchen zu wollen; eine Position, wie sie auch die Gewerkschaften vertreten.

Recht haben sie. Bislang ist zwar nicht erwiesen, dass die vollständige oder teilweise Aufhebung der verpflichtenden Kassenzulassung tatsächlich die medizinische Versorgung der Bevölkerung erheblich verschlechtern würde, doch auch Belege auf der Gegenseite fehlen.

Die Argumente, welche die Ärztevertreter bislang für die Dekonventionierung vorgetragen haben, sind jedenfalls schwach: Das relativ geringe Einkommen der AllgemeinmedizinerInnen, die vielen Überstunden, das Problem der Rekrutierung von ausreichendem Medizi-

nernachwuchs - all das lässt sich auch innerhalb des bestehenden Systems über neue Tarifvereinbarungen lösen. Die Zeichen für höhere Tarife stehen günstig, denn dass sich insbesondere die Situation der Allgemeinmedizin in den vergangenen Jahren verschlechtert hat, sehen inzwischen wohl auch die meisten PolitikerInnen ein. Zwar fehlen weiterhin Zahlen über den aktuellen und künftigen Medizinerbedarf hierzulande. Doch die bereits erwähnten Einkommensdifferenzen, gravierende Personalengpässe bei den Notdienstleistungen, zehn Abgänge von AllgemeinärztInnen gegenüber zwei Neuzugängen im vergangenen Jahr sowie vermehrte Arzt- und Klinikbesuche im Ausland sprechen eine deutliche Sprache und verheißen für die nahe Zukunft nichts Gutes. Insofern ist der Vorstoß der Ärzteschaft begrüßenswert, diese Misere mit Nachdruck zu thematisieren.

Die Dekonventionierung würde die Probleme jedoch nur teilweise lösen. Mit ihr könnten ÄrztInnen zwar die Preise ihrer Dienstleistungen freier gestalten, dies zu

Lasten von PatientInnen. Doch nur ein Teil würde, das räumen auch AMMD-Mitglieder ein, sofort von dieser Freiheit profitieren können: Jüngere und unbekanntere ÄrztInnen müssten sich erst ein KundInnenstamm erarbeiten, der auch bereit wäre "dekonventionierte Preise" zu zahlen. Die Vermutung liegt daher nahe, dass es sich bei den NutznießerInnen der Dekonventionierung in erster Linie um Fachärzte handelt. Jener Gruppe von MedizinerInnen also, die ohnehin zu den Besserverdienenden zählt.

Wie wichtig dem AMMD sein Anliegen ist, und wie viel Unterstützung er von der Basis bekommt, werden die nächsten Wochen zeigen.

Die Politiker, aber auch die Gewerkschaften - wollen sie eine weitere Zuspitzung des Konfliktes wirklich verhindern -, täten jedenfalls gut daran, zügig ihren Ankündigungen, die Lage der (Allgemein-)MedizinerInnen zu verbessern, Taten folgen zu lassen

## stau.lu

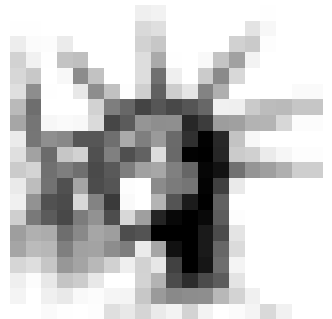
Die Pläne für den Öffentlichen Transport wurden unter dem Namen "mobilité.lu" vorgestellt. Nun kommen die Pläne für den Straßenbau aus den Schubladen.

**aktuell, Seite 2**

## Hyperpuissante

L'Amérique joue les maîtres du monde. Quelle est sa stratégie, qui sont ses alliés et quid de ses relations troubles avec l'islamisme?

**dossier, Seite 4**



## Saisir l'essentiel

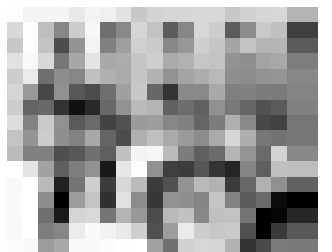
Il prenait des photos sur le vif, comme des flagrants délits: le photographe français Henri Cartier-Bresson.

**magazine, page 9**

## Mut zum Auto

Modernität und Emanzipation des frühen 20. Jahrhunderts: Clärenore Stinnes war der erste Mensch, der mit einem Automobil den Erdball umfuhr.

**magazine, Seite 10**



Preis: 1,49 € (60 LUF)



5 453000 211009